

Liebe Freundinnen und Freunde,
Kommilitoninnen, Bürgerinnen und Bürger,

die Ausrichtung des Wissenschaftsstandortes Deutschland wurde Anfang des Jahres von Herrn Jürgen Mlynek, seines Zeichens Präsident der Helmholtz-Forschungsgruppe, in einem Interview mit dem Deutschlandfunk in deutlichen Worten skizziert: „Was das Wissenschaftssystem anbetrifft, ist meine feste Überzeugung, dass wir noch nie so attraktiv waren - international - wie seit dem 2. Weltkrieg. Das ist zurückzuführen auf die nachhaltige Prioritätensetzung im Bereich Wissenschaft und Forschung über die letzten zehn bis fünfzehn Jahre.“

Auch an unserer Universität, der Universität Augsburg, scheint diese Entwicklung anzukommen, die Herr Mlynek hier benannt hat. Der bayerische Finanzstaatssekretär, Johannes Hintersberger, unter anderem auch Mitglied im Kuratorium der Uni Augsburg, quittierte unlängst die Frage nach einer Zivilklausel an der Uni mit der Aussage,

die Erforschung modernster Waffentechnologie,

Praktika bei Unternehmen der Rüstungsbranche,

Spin-Off-Unternehmen in und eine enge Verzahnung mit dem sogenannten Innovationspark

stunden der Uni Augsburg bevor und seien gut zu heißen. Eine Zivilklausel lehnt er dementsprechend ab. Ich bin Herrn Hintersberger dankbar. Denn er hat ausgesprochen, was bisher kaum jemand so offen sagen wollte. In dem Fall, dass dies tatsächlich mal jemand so offen sagen sollte, wollte der Dekan meiner Fakultät der erste sein, der protestiert. Mit Plakaten. Gegen Rüstungsindustrie. Ist er heute zufällig hier?

[Angesichts dieser Aussage überrascht es mich außerordentlich, dass er uns hier und jetzt nicht die hohe Ehre seiner Anwesenheit erweist. Im Ernst Es überrascht mich nicht. Denn] es ist derselbe Dekan, der noch vor wenigen Monaten meinte, die Initiative Friedliche Uni Augsburg solle doch gefälligst die Presse zurückpfeifen. Derselbe Dekan, der mit juristischen Konsequenzen drohte, weil sein Verhalten im Dialog um eine Zivilklausel an der Uni Augsburg öffentlich gemacht wurde. Denn nicht nur unsere Präsidentin ist in der Lage, das eine zu sagen und das andere zu tun.

Ein Satz aus dem 3. Flugblatt der Weißen Rose ist hier traurigerweise besonders treffend: „Verbergt nicht Eure Feigheit unter dem Mantel der Klugheit.“

Die Behauptung, eine Vereinbarung, nur für friedliche und zivile Zwecke zu forschen, und Rüstungsindustrie allgemein seien für die Uni Augsburg kein Thema, wurde und wird oft bemüht. In Gremien, in der Presse, seitens der Uni-Leitung und von anderen Gegnern des offenen Dialogs. Diese Behauptung ist im schlimmsten Fall eine schlichte Lüge – bestenfalls dummer Quatsch.

Nicht nur die Augsburgische Allgemeine, der Bayerische Rundfunk, die Süddeutsche Zeitung, das bayerische Bündnis für friedliche Bildung und Wissenschaft, die Augsburgische Friedensinitiative, die Unterzeichnerinnen des Augsburgischen Aufrufs, die Grüne Jugend Augsburg – bekanntlich allesamt langhaarige Bombenleger und Verfassungsfeinde – haben sich mit dem Thema befasst. Auch die Bundesregierung höchstselbst hat mehrfach in Veröffentlichungen

das Fraunhofer Institut,

den Innovationspark,

das Institut für Deutsche Luft- und Raumfahrt,

die alle drei direkt an der Uni Augsburg angesiedelt sind, und die Frage nach der **zivilen** oder **wehrtechnischen** Ausrichtung dieser Institutionen thematisiert.

Wir, die Initiative Friedliche Uni Augsburg, warten bis heute auf einen angemessenen Umgang mit dem Thema an unserer schönen, grünen Campus-Universität. Und das Thema ist aktuell wie lang nicht mehr. Denn dass Deutschland gerade mehr und mehr Verantwortung im globalen Sicherheitsgefüge übernimmt, ist Fakt. Das beinhaltet zum Teil auch die deutsche Beteiligung an militärischen Operationen. Früher war das auch bekannt unter dem Namen „Krieg“.

Natürlich verdienen daran auch Firmen, die die Ausrüstung für solche Einsätze herstellen: Zum Beispiel Premium Aerotec, ehemals Messerschmitt, EADS, Eurocopter, Cassidian, RENK, SGL-Carbon (deren Vorstandsvorsitzender im höchsten entscheidenden Gremium der Uni, dem Universitätsrat, sitzt), Institut Deutsche Luft- und Raumfahrt, Fraunhofer Institut. All die genannten Firmen sind in das Großprojekt Innovationspark eingebunden. Dieser Park wird gebaut. Er kostet den Staat und den Bezirk Schwaben hunderte Millionen Euro. Er soll eines Tages den kompletten Campus unserer Uni in einem riesigen Halbkreis räumlich umfassen. Und die Unabhängigkeit der Universität droht ebenso schnell zu verschwinden wie die Erdbeerfelder, die sich dort heute noch befinden.

Damit ein tatsächlicher Dialog zu diesen Herausforderungen einer ursprünglich zivilen Universität stattfinden kann, braucht es dringend eine Vereinbarung. Eine Vereinbarung wie eine Zivilklausel. Dafür setzt sich die Initiative Friedliche Uni Augsburg seit mehreren Jahren ein. Egal ob uns gedroht wird, ob wir diffamiert werden, ob versucht wird, uns tot zu schweigen. Wir werden uns weiterhin für eine friedliche Uni Augsburg einsetzen. Und im Namen der Initiative danke ich all den Menschen, die uns unterstützt, zugehört und bestärkt haben. Und ich danke allen, die uns jetzt und in Zukunft unterstützen, zuhören und bestärken. Dankeschön!

Georg Stasch i.A. d. IFUA